

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Jaren“

Preis: 1 Mark jährlich, auswärts 1 Mark 20 Pf. — Bezugspreis: 10 Wochen 6 Mark 20 Pf., vierteljährlich 18 Mark, durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 Mark, vierteljährlich 3 Mark. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mark, vierteljährlich 3 Mark ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Billalen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 30 Pf., anderwärts 35 Pf., Restausgabe 1.20 M. Sonderbeilagen 5 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abends. General-Adr. 1913, 1914, 1917; Filiale I: Kurierstraße 12 Nr. 1064, Filiale II: Bismarckring 29 Nr. 1062.

Nummer 41.

Dienstag, 25. Januar 1917.

71. Jahrgang.

# Lebhafte Kämpfe an der Kaukasusfront.

### Bei Kut el Amara und an der persischen Front türkische Erfolge.

## Staatsbahn oder Reichsbahn?

Der bekannte Vorkämpfer für den Gedanken einer Reichseisenbahn, der langjährige Ministerialdirektor im preussischen Eisenbahnministerium, Geheimrat Kirchhoff, nimmt auf Grund der im Kriege mit den Eisenbahnfinanzen gemachten Erfahrungen Veranlassung, seinen Vorschlag in etwas abgeänderter Form der Öffentlichkeit zu unterbreiten. In einer Schrift: „Die Reichsbahn. Ein offenes Wort über die Eisenbahn-, Staats- und Reichsfinanzen“ empfiehlt er die Uebernahme der sämtlichen deutschen Eisenbahnen auf das Reich. Die Bundesstaaten sollen ihren Eisenbahnbetrieb in eine als Reichsbahn zu bezeichnende Verbindung einbringen, die vom Reich für Rechnung der beteiligten Staaten verwaltet wird. Gleichzeitig soll der Transportzweck beibehalten und zur Einfachheit zurückgeführt, vor allem die erste und die vierte Wagenklasse beibehalten werden. Kirchhoff vertritt sich von diesem Vorschlag einmal eine Vermeidung der drohenden neuen Reichsverkehrssteuer, und zweitens erwartet er davon Ersparnisse, die in die Hunderte von Millionen gehen. Wenn für sämtliche deutschen Staatsbahnen die als Vermögensvermehrung anzusehende Tilgungsquote sinkt und das Extrapersonal auf den Bahnen überwiegen würde, so würde nach der Berechnung von Kirchhoff bei dem in der Reichsbahn verkörperten Eisenbahnbetrieb Deutschlands in der Jahresbilanz ein neues, durch nichts belastetes Aktivum von 800 bis 900 Millionen Mark jährlich zur Verfügung stehen, wovon dem Reich etwa eine halbe Milliarde überwiesen werden könnte.

So bedenkend dieser Gedanke auch ist, so können wir uns doch angeschlossen der Debatte, die in den letzten Jahren sowohl im preussischen wie im bayerischen Abgeordnetenhaus über die Frage des Reichseisenbahnbetriebs gepflogen sind, der Erkenntnis nicht verschließen, daß er so gut wie gar keine Aussicht auf Verwirklichung hat. Hat doch noch im vorigen Jahre der preussische Finanzminister sich ausdrücklich gegen die Uebernahme der Eisenbahnen auf das Reich erklärt und u. a. als Grund ins Feld geführt, daß das Reich bei seinem ungeheuren Geldbedarf keine so vorsichtige Finanzpolitik wie Preußen betreiben könne, daß Eisenbahnen, Handel und Industrie in gleicher Weise dadurch geschädigt würden und daß es im unbedingten Interesse sowohl des Reichs als auch Preußens liege, daß die Eisenbahnen nicht auf das Reich übergehen. Einen ganz ähnlichen Standpunkt hat der bayerische Verkehrsminister in der letzten Tagung des bayerischen Landtags vertreten. Er hat insbesondere die Bedenken finanzieller Art, die gegen das heutige Staatsbahnbetriebswesen geltend gemacht wurden, damit zurückgewiesen, daß, wenn die wirtschaftliche Lage nach dem Kriege sich ähnlich gestaltet wie vor dem Kriege und in der weiteren Entwicklung nicht hinter den anderen deutschen Verkehrsgebieten zurückbleibt, wohl auch für die Zukunft zu erwarten sei, daß das finanzielle Gleichgewicht für die Verkehrsverwaltung erhalten werden kann.

Die Regierungen der deutschen Bundesstaaten stellen sich damit in einen direkten Gegensatz zu den Anschauungen, die in den letzten Jahren kein geringerer als Fürst Bismarck vertreten hat. Wenn auch an die Uebernahme der Eisenbahnen auf das Reich in dieser oder jener Form nicht zu denken ist, so wird doch eine Neuordnung des Verhältnisses der Eisenbahnfinanzen zu den allgemeinen Staatsfinanzen, vor allem in Preußen, unmittelbar nach dem Kriege in Angriff genommen werden müssen. Insbesondere wird es sich darum handeln, einer Ausrückung Folge zu geben, für die seit langen Jahren der national-liberale Abg. Dr. Friedberg eingetreten ist, die großen Betriebsfonds und Bauunterhaltungsfonds reichlicher auszugestalten, damit deren Beträge, die in einem Jahre nicht verbraucht werden, sich auf das andere übertragen. Dadurch würde die Eisenbahnverwaltung eine große stille Reserve haben. Leider haben sich bisher weder der gegenwärtige preussische Finanzminister noch seine Vorgänger für diesen Plan erwärmen können.

## Das Chaos in Rußland.

Die dumaleindliche Umgebung des russischen Zaren fühlt wieder Mut in der Brust. Zwar ist es nicht der Mut des Zielbewußten; denn, aus der Krise herauszukommen, hoffen die Männer des Augenblicks wohl selbst nicht. Wenigstens aber haben sie Zeit gewonnen und sind, solange es dauern mag, die Sieger. Es ist, als sei der Schottens des doch wohl roten Kasparin bei den Ministern zu Gange gewesen wie Banks Geist: seit der Nordaffäre haben die erbitterten Anhänger des Propheten mit den Vertrauensmännern des „fortschrittlichen Blocks“ gründlich aufgeräumt. Trepow, wahrlich kein Volksmann, aber doch ein Politiker, der wenigstens den Schein zu wahren verstand, ward entfernt, — sein Nachfolger ist der wohl nicht mehr zweideutige Fürst Golitsin. Dieser Premier scheint nach „Homogenität“ zu streben; er scheidet, kaum angelangt, den Kriegsdirektor Schawalow und den Finanzminister Barfolt. Potrowski erhält einen langen Urlaub; Stürmer wird wieder lebendig; in der obersten Deeresleitung gibt es einen Platzwechsel. Dazu die Vertagung der Duma, die Abschiebung Solonows in seine britische Wohnheimat. Diesmal scheint es der „reaktionären“ Dösbürokratie mit der Durchsetzung ihres Nachwillens ernst zu sein. Wichtiger als die Frage, ob man in Rußland „reaktionär“ oder „fortschrittlich“ zu regieren vermag, ist für uns natürlich die Tatsache, daß zurzeit dort überhaupt nicht regiert wird. Die Minister werden die Pflichten nicht mehr wahrnehmen.

Holländische Kaufleute, die in den letzten Wochen und Monaten in Rußland weilten, und dieser Tage in ihre Heimat zurückkehren, bringen sehr beunruhigende Gerüchte über den inneren Zustand in Rußland. Ueberall im Lande gähe es; ganz besonders aber in den beiden Hauptstädten Petersburg und Moskau, wo eine regelrechte polizeiliche Schreckensherrschaft bestehe. In Moskau ist es in der letzten Zeit zu vielfachen blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizeibehörde und dem Militär gekommen, bei denen es Hunderte von Verwundeten gab und die Moskauer Spitäler sind damit überfüllt. Der Minister des Innern Protopopow, welcher Moskau Ende Dezember besuchte, wagte sich aus Furcht vor einem Attentat gar nicht auf die Straße und verdeckte sich dort unter einem falschen Namen. In allen großen Städten Rußlands sind zur Belämpfung der drohenden Revolution große Truppenmassen vereint.

## Zu den deutschen Fortschritten am Sereth.

Genf, 23. Jan. (L.-T.-Tel.) Auf unangenehme Überraschung setzt sich die Pariser Presse über die erfolgreiche Tätigkeit Mackensens im untern Serethabschnitt. Die französische Nachkritik glaubte an der Stelle der letzten Tage auf eine Eindämmung der deutschen Offensive schließen zu können. Heute muß der Kritiker des „Temps“ unumwunden die Bedeutung des eroberten Brückenkopfes zugeben. Hinzugefügt wird dem „T.“ zufolge: Was die französische Besorgnis noch heigert, sei die russische Meldung, daß es Mackensen gelungen sei, während der Gefechtsparven seine schwere Artillerie in Stellung zu bringen, deren überlegene Feuer die Russen und Rumänen nicht widerstehen können.

## Amtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 22. Jan. (Wolff-Tele.) Mazedonische Front: Zwischen Prespaee und der Gerna schwache Artillerie- und Gewehrfeuer. Am Gernabogen nichts von Bedeutung. Deutlich von der Gerna in der Umgebung von Gradetska verläuft eine feindliche Abteilung sich unserer vorgeschobenen Gräben zu nähern, wurde aber durch Gegenangriffe vertrieben. In der Gegend der Wogena vereinzelt Artillerie, Gewehr-, Maschinen- und Minenwerferfeuer. Im Wardarale und der Struma schwache Artilleriefeuer und an einigen Stellen Patronikengeschichte. Rumänische Front: Artilleriefeuer feindlicher Schiffe gegen Tulcea.

## Bulgariens Ziele.

Berlin, 22. Jan. (Privat-Tele., 10.) Der „Volksanzeiger“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Präsidenten der Dobruha, der erklärte, Bulgarien sei fest entschlossen, die ganze Dobruha bis zur Donau und die von Serbien geraubten rein bulgarischen Gebiete bis Murawa einschließlich Monastir zu behalten.

## Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 21. Jan. (Wolff-Tele.) Deutlich von Kut el Amara nahm der Feind während der ganzen Nacht zum 15. Januar die von uns geräumte Stellung unter das Feuer seiner leichten und schweren Artillerie und griff am folgenden Morgen diese Stellung mit einer Infanteriebrigade an. Bei diesem Angriff wurde

der Feind von uns unter Flakfeuer genommen und erlitt schwere Verluste.

Persische Front: Eine feindliche Abteilung griff unsere in der Gegend von Dauset Abaz stehenden Kräfte an, wurde jedoch abgewiesen und zog sich in der Richtung auf Dschabad zurück.

Kaukasusfront: Der rechte Flügel griff unsere Truppen in Stärke einer Kompanie an, wurde jedoch vollständig abgewiesen. Im Abschnitt des linken Flügels entsfalteten unsere Patrouillen trotz dem unwegsamen Gelände eine lebhafteste Aufflüchtigkeits. Eine unserer Patrouillengruppen trieb vorgeschobene feindliche Kräfte vor sich her und näherte sich der Hauptstellung der Russen. An einer anderen Stelle verjagte eine unserer Kompanien bei einer Erkundung eine feindliche Kompanie und bemächtigte sich ihrer Stellung. Ein Gegenangriff des Feindes mit drei Kompanien wurde blutig abgewiesen, teilweise im Patrouillenkampf. Ebenso machte auf dem linken Flügel unsere Artillerie geschickte Feuerüberfälle, nahm feindliche Kolonnen auf dem Marsche und das feindliche Lager unter das wirkungsvolle Feuer ihrer Geschütze, indem sie ihnen schwere Verluste zufügte.

Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

## Nachmusterung in Frankreich.

Unzufriedenheit mit der Schärfe der Bestimmungen. Paris, 23. Jan. (Wolff-Tele.) Nach dem nunmehr im Wortlaut vorliegenden, von der Regierung der Kammer eingereichten Nachmusterungsantrag sollen nur die während des Krieges Schwerverwundeten und Pensionsberechtigten von der Nachmusterung befreit werden. Der Gesetzentwurf stößt auch in dieser Form auf lebhaften Widerstand. „Journal“ und „Evening“ erklären, Frankreich habe bedeutend mehr Verluste erlitten als seine Verbündeten; deshalb sollten diese Soldaten Soldaten, statt daß man in Frankreich nachmusterne. General Martre (Schreibl. in der „France militaire“), daß durch die Nachmusterung kaum ein bis 1000 Mann gesunden werden würden.

## Die Kohlennot in Norwegen.

Oslo, 23. Jan. (Wolff-Tele.) „Aftenposten“ zufolge hat eine vom Verein privater Kohlenimporteure vorgenommene Zählung in den hiesigen Lagern und denen seiner Mitglieder ergeben, daß insgesamt nur 5000 Tonnen Kohlen und knapp 4000 Tonnen Aoks vorhanden sind, was der Staatsminister dem Proviantierungsminister heute mitteilte. Außerdem habe der Verein bereits am 13. Januar bei der hiesigen Proviantierungskommission angefragt, ob die hiesigen Reservelager der hiesigen Bevölkerung zur Verköstigung genutzt werden können. Außerdem habe der Verein auch bei der Direktion der Wasserwerke angefragt, ob sie in Unterhandlungen betreffend Maßnahmen zur Vermeidung der Schwierigkeiten bereit sei.

## Holländische Unzufriedenheit mit England.

Amsterdam, 23. Jan. (Wolff-Tele.) „Allgem. Handelsbl.“ nennt die Zurückhaltung des holländischen Dampfers „Besterdyk“ durch die englische Regierung, die für die Lieferung der nötigen Bunkerstoffe als Gegenleistung die Ueberlassung von 30 Prozent des Ziffernraumes der Reederei verlangt, eine unfreundliche Handlung und eine Tot schlechter Nachbarschaft.

## Zur neuen englischen Anleihe.

Amsterdam, 23. Jan. (Privat-Tele., 10.) In einer der dieser Tage zur Anpreisung der Kriegsanleihe einberufenen Wanderversammlungen erklärte der englische Finanzminister Bonar Law: Die Anleihe werde als verunglückt anzusehen sein, falls sie nicht mindestens 800 Millionen Pfund Sterling (16 Milliarden Mark) an neuen Vermitteln einbringe. So viele Millionen seien notwendig, um den Krieg bis zur völligen Besiegung Deutschlands, die sich in diesem Sommer vollziehe, fortzusetzen.

## Eine Flottenkonferenz der Entente.

Berlin, 23. Jan. (Wolff-Tele.) Die „Tribuna“ meldet, in der italienische Marineminister Corfi in London eingetroffen, um an der Konferenz der Vertreter der alliierten Flotten teilzunehmen. Corfi

wird von dem Unterstaatssekretär des Verkehrswezens, Ancona, begleitet. Die Konferenz soll Maßnahmen zur Verschärfung des Seekrieges präsen.

Die neue „Möwe“.

Newport, 19. Jan. (Wolff-Tele.) Die der Vertreter des WTB. durch Rantspruch meldet, fargen die folgenden Zeitungen nicht mit ihrem Lob für die Heldentaten der neuen „Möwe“. Die ihre gewidmeten Artikel tragen Ueberschriften in den größten Lettern.

Der Seekrieg.

London, 23. Jan. (Wolff-Tele.) Floods melden: Der japanische Dampfer „Risaga I Maru“ (288 T.) ist versenkt worden. Der englische Dampfer „Baron Semple“ (1607 T.) ist wahrscheinlich versenkt worden.

Zum Brande in der englischen Munitionsfabrik.

London, 23. Jan. (Privat-Tele. 25.) Der Eisenbahntransport ist unterbrochen, ebenso ist die drahtliche Verbindung mit dem Zentrum der Hauptstadt gestört. Der Chef der chemischen Abteilung, Angell, der nach Fortschaffung seiner Arbeiterabordnung selbst zum Herd der Explosion zurückkehrte, fand hier den Tod, mit ihm eine große Anzahl Arbeiter.

Die polnische Studentenschaft.

Warschau, 23. Jan. (Sig. Tel. Berl. Bl.) Die Warschauer Studentenschaft der Universität, sowie des Polnischen Gymnasiums trat in corpore in das neu gebildete polnische Seer ein.

Die Frauen an den Kaiser.

Der Verband der kirchlich-sozialen Frauengruppen Deutschlands richtete an des Kaisers und Königs Majestät folgendes Telegramm: Euer Majestät herrliche Hofschaff an das deutsche Volk vom 12. Januar findet in den Herzen der kirchlich-sozialen Frauengruppen Deutschlands freudigen Widerhall.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzert.

Das dritte Sompfoniekonzert des Königl. Theater-Orchesters brachte an der Spitze des Programms die Ouvertüre zur Oper „Morgiane“ von Bernhard Scholz. Eine wohlverdiente Ehrung des am zweiten Weihnachtstag verstorbenen Komponisten, der in Wiesbaden so gern und oft gewollt und nach seiner sonntäglichen Taunusausflügen es nur selten veräuerte, im Kreise seiner Freunde und Verwandter hier noch einige Stunden zubringen.

wir freudig und begeistert in den Kampf für Recht und Ehre unseres Vaterlandes ziehen. Mutig und unverzagt nehmen wir die Entbehrungen, die diese ernste Zeit auch uns Frauen bringt, auf uns. Treu wollen wir arbeiten überall, wohin uns die Dienstpflicht, deren Auf wir gerne folgen, berufen wird.

Kurze politische Nachrichten.

Rundgebungen zu den preussischen Wohnungsgesetzentwürfen.

Nach kurzem Zusammenritt der Kommission des Abgeordnetenhauses sind in den letzten Tagen eine Reihe von Entschließungen gefasst, die zu den preussischen Wohnungsgesetzentwürfen Stellung nehmen. Der Vorstand des Deutschen Vereins für Wohnungsreform hat in einer einstimmig gefassten Resolution den Satz an die Spitze gestellt, daß die Entwürfe als Anfang der so dringend notwendigen Reform der Wohnungsgesetzgebung in Preußen mit Freuden zu begrüßen sind.

Auch die Eingabe des Preussischen Städteverbandes stellt sich ihrer allgemeinen Tendenz und ihrem materiellen Inhalte nach auf den Boden der Gesetzentwürfe. Er will durch seine Abänderungsvorschläge nur in Bezug auf die Durchführung der Rechte der Selbstverwaltung wahren, die er in gewissen Aufschübsbefugnissen erklärt, die der Wohnungsgesetzentwurf für den Staat in Anspruch nimmt.

Zur Nachwahl Spandau-Osthavelland. Die der „Vorwärts“ meldet, beschloß der Bezirksverband der sozialdemokratischen Partei der Provinz Brandenburg für die Nachwahl Spandau-Osthavelland dem Kandidaten der sozialdemokratischen Arbeitergemeinschaft, Dr. Mehring, einen Mehrheitskandidaten gegenüber zu stellen. Wie nach dem „Berliner Tageblatt“ verlautet, wollen sich unter den gegebenen Umständen die bürgerlichen Parteien erklären haben, den Vorkandidaten zu wählen und ihrerseits von der Aufstellung eigener Kandidaten Abstand zu nehmen.

auffallend schwach besuchten Hauses sich in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen hielt, was das wohl namentlich der höchst ungünstigen Akustik des Bühnenraums zuzuschreiben, die sich bekanntlich allen derartigen Werken stets ziemlich ungünstig erweist. Für die erkrankte Kammergängerin Hoffmann-Orgeln aus Stuttgart war Frau Bertha Morena von der Münchner Hofoper als Gesangsfoliistin eingetreten. Frau Morena, die ehemals so gefeierte Wagner-sängerin, hatte infolge der großen Anstrengung auf ihren Amerikareisen eine zeitlang der Ausübung ihrer Kunst völlig entzogen müssen.

Januar-Februar-Ausstellung 1917 rheinischer Künstler im Neuen Museum.

In dieser Zeit sollen künstlerische Darbietungen vor allem getragen sein von deutschem Geist und deutschem Empfinden, von deutschem Geschmack und Schönheitsgefühl. Leider trifft das auf die Januar-Februar-Ausstellung — in der Hauptache zielen sie expressivitätliche Ueber-Malereien — wieder einmal nicht zu, trotz des dritten Kriegswinters. Einzelnes mutet wie Tinkeltongelmut an, und man wendet sich von dieser Art „Kunst“ gern ab und einigen Arbeiten zu, die allerdings sehr dünn gefast, aber doch wenigstens Kunst und normales Wesen offenbaren. Da ist zuerst Max Clarenbach (Düsseldorf) zu nennen. Nicht, daß nun auch alles, was er anstellt, absolut befriedigend, allen Anforderungen gerecht würde, die man an ein wirkliches Kunstwerk zu stellen hat, oder doch stellen sollte, aber es ist ungewisslich Kunst in den Arbeiten, Empfinden, Farbe, und soweit es die vielfach etwas flüchtige Malerei zuläßt, auch Zeichnung, wenn auch nicht im vorherrschenden Sinne. Darflich sehr reizvoll und dunkel ist das Bildchen „Am Rhein“, eine Arbeit, wie von der Natur ungeschminkt hingeströmt, wie sie sich dem Auge des Malers bot. — Sommerliches Leben am See „Rosen-

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 23. Januar.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst.

Hilfsdienstpflichtige werden zur Verwendung bei Militärbehörden und Zivilverwaltungen in besetzten Gebieten für folgende Beschäftigungsarten gesucht: Gerichtsdiens, Post- und Telegraphendienst, Maschinen- und Hilfs-schreiber, Botendienst, Technischer Dienst, Kraftfahrzeug-, Bäder und Schlächter, Handwerker jeder Art, Land- und fortwirtschaftlicher Arbeitsdienst, Anderer Arbeitsdienst jeder Art, Pferdepfleger, Kutsher, Viehwärter, Sicherheitsdienst (Wachposten, Gefangenen- und Gefängnisbewachung), Krank-

Die Hilfsdienstpflichtigen erhalten: Freie Verpflegung oder Geld-Entscheidung für Selbstverpflegung, freie Unterkunft, freie Eisenbahnfahrt zum Bestimmungsort und zurück, freie Benutzung der Feldpost, freie ärztliche und Zahn-zahnbehandlung, sowie täglich 4 Mark für die Dauer des vorläufigen Vertrages. Die endgültige Höhe des Lohnes oder Gehaltes kann erst bei Abschluß des endgültigen Dienstver-trages festgesetzt werden und richtet sich nach Art und Dauer der Arbeit, sowie nach der Leistung; eine auskömmliche Be-zahlung wird zugesichert. Im Falle des Bedürfnisses werden außerdem Zulagen gewährt für in der Heimat zu ver-sorgende Familienangehörige. Die Versorgung Hilfsdienst-pflichtiger, die eine Kriegsdienstbeschädigung erleiden, und ihrer Hinterbliebenen wird nach besonderen Verordnungen geregelt.

Meldungen nimmt entgegen: Bezirkskommando Wies-baden, Bezirksamt, 2. Zimmer 58. — Es sind beizubringen: Vollgültiger Ausweis, etwaige Militärpapiere, Beschäfti-gungsausweis oder Arbeitspapiere, erforderlichenfalls eine Bescheinigung gemäß § 9 Abs. 1 des Gesetzes über den vater-ländischen Hilfsdienst (Mehrfachheit). Angaben, wann der Bewerber die Beschäftigung antreten kann.

Diejenigen Personen, die sich schon früher zu einem der bezeichneten Dienste gemeldet haben und die dazu benötigten Ausweispapiere eingekandt haben, müs-sen mündlich oder schriftlich ihrem Bezirkskommando mit-teilen, daß sie ihre Bewerbung aufrecht erhalten. Befristet eine solche Mitteilung bis zum 28. Januar die-ses Jahres nicht, so gilt die frühere Bewerbung für er-loschen.

Kriegsamtstelle Frankfurt a. M.

Umfangreiche Störungen im Drahtverkehr. Amtlich wird aus Köln gemeldet: Durch umfangreiche Störungen in den Telephonleitungen infolge des starken Frostes er-leidet der Telegraphenverkehr Verzögerungen; besonders be-nachteiligt sind die Telegramme nach Sachsen, Thüringen, Ost- und Süddeutschland.

Rechtsberatung für den vaterländischen Hilfsdienst.

Das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst bezweckt die Heranziehung neuer Kräfte zum Hilfsdienst, greift aber daneben auch in die Rechtsstellung derer ein, die schon in-folge ihrer bisherigen Beschäftigung in behördlichen, land-wirtschaftlichen oder freigeistlichen Betrieben als im vaterländischen Hilfsdienst stehend zu betrachten sind. Of-fenbar haben aber die in diesem Sinne Hilfsdienstpflichti-gen und ihre Arbeitgeber die für sie aus dem Gesetz sich ergebenden Rechtsfolgen bislang noch nicht genügend er-kannt. So bestimmt beispielsweise § 9 des Hilfsdienst-gesetzes, daß niemand einen Hilfsdienstpflichtigen in Be-schäftigung nehmen darf, der bei einer zum Hilfsdienst-pflichtigen nicht eine Vereinbarung seines letzten Arbeitgebers darüber beibringt, daß er die Beschäfti-gung mit dessen Zustimmung aufzugeben aufgegeben hat. Ohne Zustimmung des Arbeitgebers wird also zweckmäßig ein Hilfsdienstpflichtiger seine Stellung in einer als vater-ländischer Hilfsdienst aufzufassenden Beschäftigung nur aufgeben, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Als solcher soll insbesondere eine angemessene Ver-

gärten“, schlichtgelehene wahre Farben und Töne, ohne Uebertreibung, und daselbe empfindet man vor seinem etwas klagenhaften Bilde „Frühling“. Auch die „Landschaft“ ist gut, frisch in der Auffassung und einfach und natürlich gesehen.

Weiter interessiert Ernst Jisselmanns † Nachlaß-ausstellung. Wie anders, wie geschoben und gewollt man-riert malte der Künstler sein „Porträt des Jungen“ von 1907, gegenüber dem lebendigen, in Auffassung und Farbe frischen „Selbstbildnis“ von 1913. Es ist interessant, die Verwandtschaften und Ähnlichkeiten zu verfolgen, denen viel-fach die jüngeren Werke unterlegen sind, ehe sie sich zur eigenen Handschrift durchringen. Der modernen, reifen, hart wirkenden Art seines „Porträt des Jungen“ ist der Künstler glücklich entronnen und, wie es scheint, später ganz aus dem Wege gegangen; das zeigt und beweist auch das Bildnis des alten Mannes in seiner lebendigen Wirkung, der Blick auf den „Wahnsinn“, einer in Raumwirkung und Stimmung guten, naturunmittelbaren Studie, und der — allerdings etwas sehr breit gemalten, aber lustig wirken-den „Alee im Park“.

Von E. Schwabe-Lutjmer (Hochheim) sehen wir zwei annehmbare Stillleben: „Blumenkraut mit grüner Vase“ und „Stillleben mit Rosenzweigen“ — letzteres ein weniger schöner als zeitgemäher Vorwurf. Auch Josef Uebachs (Essen) „Stillleben“ gehört mit zu den ansehens-würdigen Bildern der Ausstellung, zusammen mit Grete Wieleers (Essen) „Weiße und rote Vase“.

Eine Anzahl sehr gräßlicher, anmutiger, leicht hingewor-fen wirkender Blätter sah ich bei Christianen (Wies-baden). Er benennt sie „Modelldarstellungen 1916 für den Modelbund Frankfurt“.

Besserung der Arbeitsbedingungen im vaterländischen Dienst gelten. Die Auslegung dieser, von den Beteiligten noch keineswegs genügend beachteten Bestimmungen kann im Einzelfall erhebliche Schwierigkeiten bieten. Die in derartigen Fällen die Arbeitgeber wie für die Dienstpflichtigen gleich wichtig. Auch sonstige rechtliche Zweifelsfragen ist das Dienstverhältnis in großer Zahl aus, mag es sich um die Bildung der Aufsicht, um die wichtige Frage der Stellung der zum Dienstleistungen einberufenen zur sozialen Versicherung, um die Rechte des dienstpflichtigen Handlungsgehilfen aus dem bekannten § 63 des Handelsgesetzbuches oder um sonstige Rechtsfragen handeln. Das Kriegsamt hat daher auch auf diese Fragen besonderen Wert gelegt. Es hat zu diesem Zwecke den Verband der Rechtsanwaltschaften (Gesellschaft: Lübeck, Parade 1) ersucht, selbst und durch die ihm angehörenden gemeinsamen Rechtsanwaltschaften die Rechtsberatung in Sachen des Dienstverhältnisses zu übernehmen; wo hingegen das Kriegsamt sich bereit erklärt hat, durch den genannten Verband den einzelnen Rechtsanwaltschaften alles in Betracht kommende Material an Bestimmungen, Verfügungen und Entscheidungen zu übermitteln. Die gemeinnützigen Rechtsanwaltschaften haben sich zur Erfüllung der ihnen gestellten vaterländischen Aufgaben gern bereit erklärt. Auch die hiesige Rechtsanwaltschaft, Dohdeimer Straße 1, ist als Mitglied des Verbandes bereit, in den aus dem Dienstverhältnis sich ergebenden Rechtsfragen Rat und Auskunft zu erteilen. Das vom Kriegsamt zur Verfügung gestellte Material wird ihr hierbei zur Seite stehen; auch besteht die Möglichkeit, etwaige besondere Zweifelsfragen durch den Verband der Rechtsanwaltschaften dem Kriegsamt zur Stellungnahme zu unterbreiten.

Die Sonnenfinsternis, die heute Morgen zwischen 8 und 9 Uhr für den Mitteleuropäer sichtbar stattfand, wird wohl von hier aus kaum beobachtet worden sein. Das Tagesgestirn erschien in kräftigem Glanze am östlichen Horizont, fast zu kräftig, sodass das geringe Stückchen Mondschatten, das auf der Sonnenscheibe noch vorhanden war, mit bloßer Auge überhaupt nicht bemerkt werden konnte. Nur wer im Besitze eines starken Fernrohres war, wird noch die letzte Phase der Verfinsternung von hier aus haben beobachten können, denn um 8.20 Uhr ging die Sonne auf und um 8.56 Uhr war schon der ganze astronomische Vorgang vorüber.

Frankfurt voran! Während die Beobachtung der Sonnenfinsternis für ganz Mitteleuropa auf den 23. Januar, also für heute, angesetzt war, hat sich unsere Nachbarstadt Frankfurt das Sondervergnügen gelistet, die Sonnenfinsternis schon gestern zu beobachten. Der „Frankfurter Generalanzeiger“ berichtet in seiner Ausgabe vom 22. Jan. ganz ernsthaft: „Eine Sonnenfinsternis, und zwar eine partielle, fand heute Vormittag statt. Da der Himmel klar war, konnte man die Naturerscheinung gut beobachten, wenn auch mit dem gewöhnlichen Auge nur sehr wenig von einem dunklen Fleck durch eine farbige Scheibe zu sehen war.“ — Also! Entweder haben die Frankfurter sich für den 22. Januar eine Separatfinsternis geleistet oder sie haben die für heute angeordnete Sonnenfinsternis tatsächlich vierundzwanzig Stunden früher gesehen. Wie sagt Daniel Bräutigam? „Ja, mit der Nichtigkeit sind sie uns über, aber mit der Nichtigkeit...“

Der Rhein hat nun wieder einen Wasserstand, der durchaus günstig für die Schifffahrt genannt werden kann. Der Verkehr war denn auch in der letzten Zeit äußerst stark. Viele mit Kohlen und Breitsen sowie Reis beladene Rähne sind in der letzten Zeit bergwärts geschleppt worden, wobei die Rähne mit vollen Ladungen zu fahren vermochten, so daß also eine bedeutende Andienung des Froststrandes möglich war. Auch talwärts herrscht ein reger Verkehr. Es wurden Eisensteine, Holz und Sand talwärts befördert. Dagegen ist in letzter Zeit ein einzelnes Floß talwärts gefahren. Immerhin ist die Abfahrt weiterer Rähne zu erwarten, sobald der gegenwärtige heftige Frost vorüber ist. — Die Rahe bringt Treibholz mit. Ein Teil auf der rechten Seite ist angefroren.

Wiesbaden wie richtig mit unserer Kohle? Von der deutschen Steinkohlenförderung im Jahresbetrage von etwa 200 Millionen Tonnen zu Friedenszeiten wurden nur rund 50 Millionen Tonnen verfrachtet, in den übrigen 150 Millionen Tonnen blieben die in der Kohle enthaltenen wertvollen Stoffe Steinkohlensäure und Schwefel völlig ungenutzt. Gegenüber dieser Verschwendung der Bodenschätze fordert der bekannte Chemiker Dr. Vesenfelder (Charlottenburg) in der Nr. 3 der Wochenzeitschrift „Der Staatsbedarf“, Zentralorgan für staatliche und kommunale Wirtschaftspolitik und für das gesamte Versorgungswesen, eine möglichst weitgehende Ausnutzung der Kohle durch Verkohlung, wobei er aus einer Tonne einen Heberkohle von 37,7 Mark berechnet. Durch Einbezug der Braunkohle in die obskatorische Verrechnung könne der Jahresgewinn auf 7240 Millionen Mark bemessen werden.

Die Sanitätswache wurde gestern Vormittag nach der Zigarettenfabrik von Wittenberg u. Co. in der Rheinbahnstraße gerufen, wo eine sechszehnjährige Arbeiterin an einer Malaria die den Unterarm verliert hatte und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Präsident v. Batocki mahnt zur Sparpolitik.**

In der Sitzung des Beirats beim Kriegsernährungsamt vom 19. und 20. Januar betonte der Präsident des Kriegsernährungsamts, daß grundsätzliche Änderungen des Systems im neuen Wirtschaftsjahr nicht eintreten sollen. Auch wenn vor Beginn desselben Frieden geschlossen werden sollte, werde für die folgende schwierige Uebergangszeit keine Änderung eintreten können. Die Versorgungsangelegenheiten dieses Jahres hätten ihren Grund in der schlechten Kartoffelernte. Auch die Transportverhältnisse wirken sehr ungünstig ein. Die Schätzungen über die Getreideernte gehen soweit auseinander, daß am 15. Februar eine neue Behandlungnahme nötig werde. Die Kartoffelvorräte würden sich genau erst feststellen lassen, wenn die Mieten geöffnet seien und das Saatgut ausgelesen sei. Trotz der günstigen Abnehmerländer werden wir infolge der Kartoffelmisere mit den gesamten verfügbaren Nährwerten an Getreide und Kartoffeln schlechter als im Vorjahre. Der Ausgleich sei nur durch immer sorgfältigere und gerechtere Verteilung der verfügbaren Mengen und durch Einschränkung des Gesamtverbrauchs zu erreichen. Die Sparpolitik muß schon jetzt eingeleitet werden, damit bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres auch für den ungünstigsten Fall genügende Mittel zur Verfügung ständen.

Die in Rumänien vorgefundenen Vorräte seien zwar recht erheblich, Schwierigkeiten bereite jedoch die Transportfrage. Die Mittel, die uns bis zum Schluß des Erntejahres zur Verfügung ständen, seien knapp, und es bedürfe einer festen Organisation bei der Erfassung und Verteilung des Vorhandenen. Die Errichtung des Kriegsernährungsamts sei als Fortschritt auch für die Volksernährung zu

begreifen, da es dadurch gelingen werde, alle von der Kriegsgewalt abhängigen Faktoren zur Betriebsaufrechterhaltung zusammenzufassen und die Interessen der heimischen Wirtschaft und der Erfordernisse der Front gegeneinander abzuwägen. Trotz der schweren Verhältnisse könnten wir die feste Zuversicht haben, daß wir unbedingt durchhalten werden, wenn die Bevölkerung — Erzeuger wie Verbraucher — dem Ernste der Zeit Rechnung trägt. Die unverkürzte Antwort unserer Feinde auf unser Friedensangebot erklärt sich durch ihre Hoffnung, daß wir in diesem Frühjahr oder Sommer wirtschaftlich zusammenbrechen würden.

**Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.**

Kriegsabend. Der Ausschuss des Volkshilfsvereins für Kriegsabende hat sich auch in diesem Jahr entschlossen, einen solchen Abend und der gesamten Bevölkerung eine Feiertagsfeier zu widmen. Viele künstlerische Darbietungen, aber die noch berichtet wird, werden den Abend würdig ausstatten. Die Feiertagsfeier hält Juchacz Albert. Die Leitung des Abends liegt in den Händen des Vorsitzenden des Ausschusses für Kriegsabende, Direktor Höfer.

**Aus den Vororten.**

Biebrich. Festgenommen und der Militärbehörde übergeben wurde ein hiesiger Taxigewerbetreibender, der seit kurzem im Verkehr diebstahlverdächtig war. Er wurde mehrere Male verurteilt. Ein halbes Duzend jugendliche Begleiter, die er mit einem bereits in Haft stehenden Kumpan angeführt hat. Eine Weibchen, die die festgenommenen Sachen angenommen hat, wird sich wegen Diebstahls zu verantworten haben.

Bierstadt. Rodelunfall. Das abendliche Fahren auf der zum Teil verrosteten Bahn auf den Röhren hat ein Opfer gefordert. Die 16jährige Tochter des im Felde wohnenden Landwirts Ludwig Senlberger sah auf einem überhöhten Schienenstück und erlitt bei einem Anprall einen komplizierten Bruch des Unterarmes. In bewußtlosem Zustande wurde sie in die erste Röhrenbahn gebracht, worauf die Ueberführung in das Paulinenklinikum erfolgte.

**Sonnenberg.**

Wohltätigkeitskonzert. Zu einem Wohltätigkeitskonzert, das gleichzeitig eine Vorfeier von Kaisers Geburtstag war und vom Bürgervereinsverein „Concordia“ gegeben wurde, hatte Bürgermeister Buehelt namens des Gemeindevorstandes am Samstag in den „Kaisersaal“ eingeladen. Der geräumige Saal war voll besetzt. Die „Concordia“ (Chorleiter Musikdirektor G. Specht aus Frankfurt) gab mit verschiedenen vollständigen Chören Proben ihres besonnenen Könnens. Zwar schloß mehr als die Hälfte jugendlicher Kräfte, aber „die alte Garde“ tat voll und ganz ihre Schuldigkeit. Besonders gefiel neben Vangens „Am Ammersee“ das von Musikdirektor Specht vertonte neugeistliche „Die drei Kreuze“. Direktor Specht sang mit seiner Chorleitung S. Hermanns Ballade „Die drei Wanderer“ und „Brins Eugen“ von Löwe. Die Opernsängerin Fräulein A. Biegler (Sopran) aus Frankfurt hatte für ihre Vorträge wie auch in der Begleitung der Gesänge als Künstlerin. Alle Darbietungen fanden reichen Beifall seitens des dankbaren Publikums. Nach dem letzten Chorgesang, dem „Mittlerländischen Dankgebet“, schloß der genussreiche Konzertabend mit dem von allen Anwesenden gesungenen „Deutschland, Deutschland über alles“. Der Ertrag des Abends, der der Kriegsernährung zufließen soll, war durchaus befriedigend. Noch längere Zeit blieben die Konzertteilnehmer beisammen, und manches nachträglich gesungene Lied zeugte von der Sangeslust der Sonnenberger.

**Kassau und Nachbargebiete.**

Bier Schweine gestohlen. Fo. Frauenstein, 22. Jan. Dem Milchhändler Demant wurden in der letzten Nacht vier Schweine im Gewicht von je einem Zentner gestohlen. Mit einer Art wurden die Tiere in der Ställe gestohlen und dann fortgeschleppt. Die Art, die auch aus einem Diebstahl herührte, wurde im Stalle gefunden.

Pöschel, 23. Jan. Ueber die Wirtschaftsbekämpfung der Schiffsjungen hielt Herr Lehrer Meurer an Frauenstein hier einen Vortrag. Dem Oberregierungsrat Pöschel, Kreisinspektoren Dr. Heinrich, eine Anzahl Schulleiter, Gemeindevorstände usw. bewohnten. Dem Redner wurde Beifall gezollt. Den Abschlüssen des Vortrages folgend, wird nun auch hier ein Wirtschaftspian aufgestellt werden.

a. Frankfurt, 23. Jan. Der Nationalkassau wurden von Herrn Justizrat Käufer 20.000 Mark und von Familie Theodor Steier 50.000 Mark überwiesen und zwar mit der Bestimmung, daß hiervon der Stadt Frankfurt 50 Prozent, den Angehörigen der Provinz Hessen-Kassau 25 Prozent und dem Zentralkomitee in Berlin ebenfalls 25 Prozent zur Verfügung gestellt werden. — Herr Frey von Wang ist zum Wirklichen Geheimrat mit dem Prädikat Excellenz ernannt worden.

i. Friedberg, 23. Jan. Rücktritt des Bürgermeisters. Bürgermeister Baurat Karl Stahl tritt aus Gesundheitsrücksichten zum 1. Februar von seinem Posten als Bürgermeister zurück.

**Sport.**

Fußballwettspiel. Die Spielvereinigung Wiesbaden und der Biebricher Fußballverein von 1902 lieferten sich am Sonntag auf dem Biebricher Sportplatz ein spannendes, an frühere Zeiten erinnerndes Treffen. Biebrich, durch mehrere Verläufer verstärkt, stellte eine bessere Mannschaft wie im Vorjahr. Auch bei Wiesbaden sah man einige neue Gesichter. Biebrich brüht gleich vom Anstoß weg und war schon in der 10. Minute durch seinen Mittelstürmer erfolgreich. Jetzt erfolgt Schuß auf Schuß, aber Wiesbadens neuer Torwächter reißt die gefährlichsten Schüsse, bis 10 Minuten vor Halbzeit ein Gedränge vor dem Tor entstand und Biebrich zum zweitenmal einsehen konnte. Jetzt kam aber Wiesbaden auf und durch die raschen Vorstöße des Linksanfers und Rechtsanfers schloß letzterer kurz vor Halbzeit das erste Tor. Nach Wiederbeginn war auf beiden Seiten ein lebhaftes Spiel, doch Wiesbadens Verteidigung klärte immer noch im letzten Augenblick. Durch die Kaiserreife am unteren, Gossen der Halbrechts

und der Halblinke in kurzen Abständen zwei weitere Tore, doch Biebrich gleich unter dem Jubel ihrer Anhänger zehn Minuten vor Schluß aus. Mit 3:3 trennten sich die beiden Gegner.

Fußball-Meisterschaft. Das am Sonntag in Kassel auf dem Kasernenhofe des Pionierbatt. 21 ausgetragene Spiel um die Meisterschaft des Westreiches des Süddeutschen Fußball-Verbandes endete mit dem Siege des Mittelrheinmeisters, Kasseler Fußball-Vereinigung 1906, mit 3:2 über den Meister des Rheingebietes, Fußballverein Kreuznach 1906.

**Vermischtes.**

Zur Verhaftung der Millionenchwindlerin. Der Lin. 23. Jan. (Eig. Tel. Zentr. Bl.) Die Blätter enthalten Einzelheiten über die Schwindlerin Frau Kupfer, deren Verhaftung gestern gemeldet wurde. Hiernach gründete Frau Kupfer eine Gesellschaft zur Beschaffung von Nahrungsmittelein und bekam von zahlreichen Persönlichkeiten, die teilweise der Aristokratie und der Hochfinanz angehören, aufgrund eines gefälschten Notariatsaktes größere Anteile, wovon sie bis zu 10 Prozent Zinsen und hohe Gewinnanteile bezog. Doch war von Zinsentwendungen oder einem Warenlager keine Rede. Die Polizei kam auf den Schwindel anlässlich einer Hausdurchsuchung infolge übrigens unbegründeter Gerüchte, daß Frau Kupfer Auslandsware eingeschmuggelt habe. Die „S. S. a. M.“ teilt zu dem Millionenchwindel der Frau Kupfer noch mit, daß, als schon Kriminalbeamte in der Wohnung der Frau Kupfer waren, um dort eine Durchsuchung vorzunehmen, noch eine Dame erschien, die ihre Beteiligung mit 200.000 Mark anbot. Der ganze Geschäftsbetrieb der Frau Kupfer bestand darin, daß sie mit gefälschten Stempeln und Druckformularen arbeitete und so den Anschein erweckte, als ob man es mit den Stempeln und Schriftstücken einer Behörde zu tun habe. Die Angabe, daß in der Commerz- und Diskontobank 530.000 Mark vom Vermögen der Frau Kupfer aufgefunden wurden, ist falsch; dagegen wurden in der Wohnung 450.000 Mark in barem Gelde aufgefunden.

Ueber die Art des „Geschäftsbetriebs“ wird ferner berichtet: Die Gesellschaft wurde am 16. März 1915, wie schon erwähnt auf den Namen der Tochter, handelsgerichtlich eingetragen. Ihren eigenen Namen konnte Frau Kupfer nicht verwenden, da sie mit dem Offenbarungsbeleidigt war. In dem Notariatsakte besteht sich Frau Kupfer ihr Kommissions- und Agentengeschäft als von der Gesellschaft unabhängigen Privatgeschäft vor. Sie selbst sicherte sich ein Jahresgehalt von 12.000 Mark. In dem Geschäft in der Viktoriastraße begann nun ein außerordentlich reger Betrieb. Den ganzen Tag fuhrn Geschäftsleute vor die Lager räume in dem gleichen Hause waren teilweise überfüllt mit Waren. Große Sendungen von verschiedenartigen Lebensmitteln, wie Schokolade, Kakao, kondensierte Milch, Saft, Wurst und Fleischwaren usw. wurden in großen Mengen eingelagert und ebenso schnell wieder verkauft. In dem Geschäft waren eine Prokuristin, Fräulein Großmann, ein Schreibmaschinensoldat und eine weitere Hilfskraft, zwei Hauswirtschafterinnen und ein Kaufmann angeheft. Es hatte den Anschein, als gingen die Geschäfte glänzend, denn die Auszahlung der Zinsen und Gewinne, oft bis zu 20 Prozent, erfolgten sehr pünktlich. Das sprach sich bald herum und eine große Zahl von Einlegern drängte förmlich Frau Kupfer, in der Hoffnung, an den reichen Gewinnen teilnehmen zu können, ihr Geld auf. Selbst die Anwohner leiteten Kapitalanlagen, so hat auch die Prokuristin etwa 1500 Mark zu fordern.

Schiffentwurf in Hamburg. Infolge des starken Eisgangs ist am Montag unter der großen Eisbrücke ein Schleppdampfer, der zwei Schuten zog, gesunken. Von der Besatzung konnten sich zwei Mann retten, indem sie auf Eisblöcken sprangen; drei andere ertranken. Sofort eingeleitete Rettungs- und Hebungversuche waren erfolglos.

12.000 Riko Ober-Ost-Marmelade. In Berlin fand Anfangs November im Exzerzierhause des Kaisers Alexander-Garde-Regiments Nr. 1 eine Ober-Ost-Marmelade mit großem Erfolge statt. Von der Leitung, dem Verein zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs in Deutschland, war den Besuchern gekostet worden, sich je ein Riko Marmelade, von der in der kostbaren Probe erreicht wurden, zu bestellen. Da die Bestellungen nicht erwarteten sich auf 12.000 belaufen, so sah sich die Leitung genötigt, die Ausführung der Bestellungen im Verwaltungsbezirk Ober-Ost vorzunehmen. Jetzt sind aus Kommando die Besteller benachrichtigt worden, daß die Marmelade in verschiedenen Berliner Lebensmittelgeschäften abholen bereit liegt.

**Volkswirtschaft.**

XX Weinversteigerung Philipp Geibel Mainz 22. Jan. Die Firma Philipp Geibel, Wiesbaden brachte heute in Mainz 45 Nummern rheinische und Rheingauer Weine der Jahrgänge 1911 und 1915 zum Ausbebot. Die höchsten Preise für das Stück 1915er Rheingauer Naturweine betrugen 1000, 5000 und 8000 Mark (Frauensteinener Graberg Riesling Beeren-Klasse). Bezahlt wurden für 4 Halbfäßel 1911er Bestbeimer Naturweine 1950—2000 Mark, 11 Halbfäßel 1915er rheinische Naturweine 1520—2010 Mark, 20 Halbfäßel 1915er Rheingauer Naturweine 1600—4000 Mark. Der gesamte Erlös stellte sich auf 96.680 Mark ohne Käseer.

**Pariser Börse.**

Paris, 20. Jan.	V. K.	L. K.	V. K.	L. K.
1000. Rente	62.40	62.40	Banque Ottomane	—
1000. Rente	—	—	Rio Tinto	—
1000. Rente	—	—	Chartered	—
1000. Rente	—	—	Deutsche	372
1000. Rente	102.25	102.60	Deutsche	372
1000. Rente	60.50	—	Goldminen	45
1000. Rente	—	—	Goldminen	45
1000. Rente	—	—	Goldminen	101

**Londoner Börse.**

London, 20. Jan.	V. K.	L. K.	V. K.	L. K.
Consols	63.62	63.50	Canadian Pacific	172.25
Januar	—	—	Erz	35
1/2 Brazilian	—	—	South Pacific	103
1/2 Brazilian	—	—	Union Pacific	103
1/2 Brazilian	—	—	United States Steel	120.50
1/2 Brazilian	—	—	United States Steel	120.12

Schreibleitung: Bernhard Grotzsch. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grotzsch; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Zeit: H. C. Eilenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diebel; für die Anzeigen: L. G. J. Wähler; sämtlich in Wiesbaden.

Verlag: Verlag der Wiesbadener Zeitung - Anstalt G. m. b. H. Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für 24. Januar: Trocken, zeitweise wolkig. Frost an Stärke etwas nachlassend. Wasserstand: Caub 2.54, Weilburg 1.88 Meter.

### Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Dienstag, den 23. Januar, abends 8 Uhr  
in der Aula des Oberlyzeums (Eingang von der Mühlgasse).

## Oeffentlicher Vortrag!

Dr. F. G. Hartlaub, Mannheim:

### „Das Motiv der Ekstase in der bildenden Kunst“ (mit Lichtbildern).

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu Mk. 3.— an der Kasse, sowie in den Buch- und Kunsthandlungen der Herren R. Bangor, G. Noertershausener, Poller & Gecks u. H. Römer. 6047

### Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

berufenhalten die unterzeichneten Verbände  
am Freitag, 26. Januar 1917, abends 8 1/2 im Festsaal der  
Turngesellschaft, Schwaldacherstraße 8 eine

## Vaterländische Feier

unter Mitwirkung von:

- Fräulein Frieda Eichelheim, Königl. Volksschauspielerin
- Herr Gehe-Winkel, Königl. Hofopernsänger
- Herr Armer, Städt. Kapellmeister
- Herr Professor Karl Doemer, der Sängervereinigung Wiesbaden.
- Leitung der Chöre: Herr Professor Franz Mannhädt; Turngau Wiesbaden, Leitung: Herr Ganturwart Fritz Engel und der Kapelle der Königl. Schuhmannschaft.

Wir laden zu dieser Feier die Bürgerschaft Wiesbadens ergebenst ein.

### Preis-Kriegerverband (Wiesbaden Stadt)

### Sängervereinigung Wiesbaden

### Turngau Wiesbaden.

Sozialhaus 7.45 Uhr.

Die Bestimmung für 20 J., die zum Eintritt berechtigt, ist an der Kasse zu haben.

### Kurhaus Wiesbaden.

#### Mittwoch, 23. Januar:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstler-Vereinigung in der Kochbrunnen-Trinkhalle.  
Leitung: Herr Konzertmeister Paul Freudenberg.

- Choral: „O dass ich tausend Zungen hätte“.
- Ouverture zur Operette „Frau Luna“ Lincke
- Ich liebe dich, Walzer Waldteufel Bach
- Air Fant. aus der Oper „Regimentschloß“ Donizetti
- Die kleinen Soldaten Charakterstück Jessel

Nachmittags 4 Uhr:

#### Abonnements-Konzert

Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Rgt. Nr. 80.  
Leitung: Herr Kapellmeister Haberland.

- Festmarsch Döring
- Deutsche Burschenschaft Weidt
- Am stillen Herd aus d. Op. „Die Meistersinger v. Nürnberg“ Wagner
- Blau Veilchen, Mazurka Coprice Ellenberg
- Fantasie aus Verdi's Oper „Traviata“ Schreiner
- Geburtstags-Ständchen Linke
- Deutschlands Erhebung, Potpourri Ricci

Abends 8 Uhr:

#### Abonnements-Konzert

Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Rgt. Nr. 80.  
Leitung: Herr Kapellmeister Haberland.

- Marsch Treueschwur Kistler
- Ov. z. Operte „Flott. Bursche“ Suppé

- Das Nordlandsvolk aus „Sigurd Josalfar“ Grieg
- Walz. n. Motiv. a. d. Operte „Polenblut“ Nedbal
- II. Finale a. der Op. „Ariele die Tochter der Luft“ Bach
- Zug der Frauen zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ Wagner
- Krieg und Sieg der Deutschen, Potpourri Gärtner

Morgen 6 Uhr:

### Konzert — Marktkirche

Stephanie Hofe, Königl. Opernsängerin.  
Gäsitte Dingler (Sopran)

Vortragssolge zu 10 Bfg. berechtigt zum Eintritt. 6055

### Reinertraag f. das Rote Kreuz.

### Zuverläss. Zimmermädchen

Sucht z. 1. Febr. 1917 Stellung im Hotel.  
Secret, bei Richter, Berlin, Alhambrastr. 7.

### Luisestraße 25

ist die herrschaftlich eingerichtete 3. Etage v. 8 Zimmern, 3 Kellern, 3 Dachzimmern, Badezimmer, Launetreppe, Zentralheiz., elektr. Licht, Gas u. w. ver. 1. Dtt. a. c. zu vermieten. Näh. Kontor Gebrüder Wagemann, 3937

### Prachtvolle Pezke!

solange Vorrat ist bedeutend billiger. Kein Laden, daher billige Preise. 5885  
Frau Götz, Adelsheidstraße 35, Part.

## Alttertümmer Ankauf zu hohen Preisen.

Zu kaufen gesucht werden: Gobelins, Porzellan, Figuren, Gruppen und Service-Teile, bunte Kupferstücke (keine religiöse u. mythologische Darstellung), Möbel mit Bronzebeschlägen. Angebote erwünscht an Rudolf Mosse, Berlin, Tauentzienstr., unt. Ta. F. 3343.

Im hiesigen Handelsregister Abt. B wurde heute bei Nr. 18 Firma Walter Müller, G. m. b. H. in Grenzhausen eingetragen:

Die Firma lautet jetzt: Walter Müller Munitionsfabrik. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Grenzhausen. Grenzhausen, den 12. Januar 1917. 6056  
Königliches Amtsgericht Odr.-Grenzhausen.

### Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. Januar 1917, nachmittags 3 Uhr verleihe ich amtsweise im Pfandleiher Delencenstraße 6: 70 verschiedene Bücher, 1 Spiegelchronik, 1 Kiffett, 1 Standuhr, 1 Credenzschrank, 1 National-Registrierkassette u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barsahlung. Wiesbaden den 23. Januar 1917. 615  
Baur, Gerichtspfleger, Körnerstraße 3.

## Eilen Sie so schnell wie möglich

Nur einige Tage. nach der Langgasse 14, Ecke Schützenhofstraße. Nur einige Tage.

## Ausstellung von echten Straußfedern, Paradiesreihern

sowie echten Stangen- und Kronenreihern.  
Große Echtheit und seltenes Angebot.

### Die große Mode 1917.

Dem verehrten Publikum von hier und Umgegend und Kurgästen mache ich hiermit bekannt, daß ich von Berlin nach Wiesbaden, Langgasse 14, Ecke Schützenhofstraße, mit einem kolossalen Lager in nur garantierter echten Straußfedern, auch Paradiesreihern sowie echten Stangen- und Kronenreihern nur auf einige Tage eingetroffen bin. Ich verkaufe dieselben zu noch nie dagewesenen lothbilligen Preisen, daher veräume niemand, diese günstige Gelegenheit auszunutzen, da solches Angebot nie wiederkehrend sein wird. Beschäftigung meines enormen Lagers ist für jeden sehr lohnend und ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Der Verkauf beginnt Mittwoch, den 24. d. M., 8 Uhr früh.  
Für Wiederverkäufer findet der Verkauf nur vormittags statt.

Hochachtung Nissenfeld aus Berlin Straußfedern-Versandhaus, 1. J. Wiesbaden, Langgasse 14. 6058

### Beratungsjelle für Gasbewertung und Volksernährung

Martstraße 16.

## Vorführungen

jeden Mittwoch u. Freitag, nachm. 4 Uhr.

Im Januar werden behandelt:

Am 24. u. 26. Das Dörren von Obst, Gemüse, Kartoffeln und Abfällen.

„ 31. Braten in gewöhnlicher Pfanne ohne Fett.  
Sorten für vorbehaltene Plätze werden täglich von 11—1 und 4—6 Uhr — Mittwoch und Freitag nachmittags ausgenommen — in der Beratungsstelle unentgeltlich ausgegeben. 5953



**HAUTAL**  
TABLETTEN  
zum vornehmen Parfümieren u. Aromatisieren für  
**Wasch- und Badewasser**  
Erfrischend — Belebend — Hautreinigend  
in „Veilchen“, „Rose“, „Flieder“, „Majglöckchen“, „Ideal“, „Gerachen“  
Für Waschwasser 0,33, 0,66 u. 1.— Für Bäder 0,40, 2.— u. 1,75  
**HAUTAL - Fichtennadelbäder**  
Herz- und nervenstärkend  
Preis: 0,25, 1,25, 2,40 Mark  
Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien  
**Physochemische Fabrik**  
C. Alfred Fischer G. m. b. H., Berlin S 61

### Für meinen neuen Artikel:

## Zahnpuz-Garnitur „Gloria“

mit Zahnbürste, Trichter und 1/2 Calc.-Carb.-Zahnpulver für Haus, Feld und Reise

werden an allen Plätzen tüchtige Vertreter gesucht. Ladenpreis Mk. 1.—, Großlisten erhalten hohen Rabatt. 5739  
Robert Kühn, Berlin SW. 47.  
Dordstraße 11. Fernspr.: Aurfürst: 6326.

## Lebensmittel-Verteilung.

In dieser Woche werden verteilt:  
150 Gramm Schmalzstückchen auf die Fleischmarken Nr. 1—6;  
60 Gramm Butter auf Feld 7 und 8 der Fleischmarken;  
125 Gramm Gerste auf das für Hülsenfrüchte gültige Feld;  
125 Gramm Marmelade auf das für Lebensmittel gültige Feld u.  
125 Gramm feiner Zucker auf das mit der Nummer 5 bezeichnete Feld der Kolonialwarenkarte.

Der Preis beträgt: für 60 Gramm Butter 38 J. für Gerste 30 J. das Pfund, für Marmelade 64 J. das Pfund und für feinen Zucker 33 J. das Pfund. Der Verkauf für Kolonialwaren beginnt am Mittwoch und währt bis zum Wochenende. Gefäße für Marmelade sind mitzubringen.

Anschubeneinteilung für Fleisch und Butter:

- E-H Freitag, vorm. 8—10 Uhr
  - I-L „ „ 10—12 „
  - M-Q „ nachm. 2—4 „
  - R-S „ „ 4—6 „
  - T-Z Samstag, vorm. 8—10 „
  - A-D „ „ 10—12 „
  - A-Z „ nachm. 5—7 „
- Wiesbaden, den 22. Januar 1917. 6064

Der Magistrat.

## Wer Kriegs-Beschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die

### Bermittlungsjelle für Kriegsbeschädigte

im Arbeitsamt, Dohbeimer Straße 1.

### Sonnenberg.

Verordnung. Betr. Verhinderung des Reichsmarkabflusses nach dem Auslande.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unterstellten Kreisbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Beschließbereich der Festung Mainz:

- Die Verfertigung und Unterbringung von auf Reichsmark lautenden Geldnoten, Banknoten, Reichskassenscheinen und Darlehenskassenscheinen, Anweisungen, Checks und Wechseln nach dem Auslande ohne schriftliche Genehmigung des Reichsbank-Direktoriums ist verboten.
- Eine im Inland ansässige Person darf zu Gunsten einer im Ausland ansässigen Person nur mit schriftlicher Genehmigung des Reichsbank-Direktoriums a) Markguthaben bei einem Inländer beauftragen, b) über Markguthaben, gleichviel ob sie im Inland oder Ausland begeben, verfügen.
- Die Bestimmungen zu 1 und 2 gelten nicht bei Beträgen bis zu 1000 Mark.
- Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 9. Januar 1917. 6057

Stellvertretendes Generalkommando 18. Armeekorps  
Der k. k. Kommandierende General:  
Kiedel, Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.  
Sonnenberg, den 10. Januar 1917. 6058  
Der Bürgermeister. Buchelt.

### Sonnenberg.

Bekanntmachung über die Verfertigung von Oafcr an Einhufer und Judschullen.

Auf Grund der Vorschriften im § 6 Abs. 2a der Bekanntmachung über Oafcr aus der Erste 1916 vom 6. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 811) und des § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamtes vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) wird bestimmt:

1. Die Oafcrmenge, welche die Oafcr von Einhufern in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1917 einschließlich aus ihren Vorräten verfertigen dürfen, wird auf 6 1/2 Zentner für den Einhufer festgesetzt.  
Wenn der Einhufer nicht während des ganzen Zeitraumes gehalten wird, ermäßigt sich diese Menge für jeden fehlenden Tag um je 4 1/2 Pfund.

Die Verfertigung der Oafcrmenge, die in der Zeit nach dem 31. Mai 1917 an Einhufer verfertigt werden darf, bleibt vorbehalten.

II.  
Oafcr von Judschullen dürfen bis auf weiteres an jeden Judschullen, für den die Genehmigung der zuständigen Behörde zur Oafcrverfertigung erteilt ist, 1 Pfund für den Tag verfertigen, Berlin, den 23. Dezember 1916.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes:  
v. Batocki.

Wird veröffentlicht.  
Sonnenberg, den 18. Januar 1917. 6062  
Der Bürgermeister. Buchelt.

### Sonnenberg.

Bekanntmachung betr. Fahrradverfertigungen

Der Endtermin zur freiwilligen Ablieferung der beschlagnahmten und bereits angemeldeten Fahrradverfertigungen ist auf Anordnung des Gouvernements der Festung Mainz vom 15. Januar 1917 auf 5. Februar 1917 verlegt worden.

Sonnenberg, den 18. Januar 1917. 6061  
Der Bürgermeister. Buchelt.

### Scharfschießen.

Am 23., 24., 25., 26., 29., 30. u. 31. Jan. 1917 findet von vorm. 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabenrund Scharfschießen statt.

Es wird geverrt:  
Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von solander Grenze umgeben wird:  
Friedrich-König-Wege — Adolfer Straße — Trompeterstraße — Weg hinter der Rentmeier (bis zum Kesselsbachtal), Weg Kesselsbachtal — Kesselsbachtal zur Platter Straße — Zerkelsstrabenweg bis zur Reichsstraße.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgeperrten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.  
Vor dem Betreten des abgeperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.  
Das Betreten des Schießgeländes Rabenrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Graswägen ebenfalls verboten.  
Wiesbaden, den 20. Dezember 1916. 6060  
Garnison-Kommando.